

„Physical Internet“ ist eine Frage des Vertrauens

Über „Physical Internet“ lässt sich vortrefflich diskutieren. Aber wie stehen die Chancen für die Umsetzung einer effizienten und nachhaltigen Logistik nach dem Vorbild des Datenversandes im Internet? Dieser Frage gingen Kenner der Materie auf einer Veranstaltung der Logistics Research Austria auf den Grund.

Foto: Jürgen Angel/WU Wien



Prof. Rod Franklin und Logistikexperten erörtern an der WU das „Physical Internet“.

WIEN. Es war schon eine eigenartige Situation. Da treffen sich die Vertreter von 19 Forschungsinstitutionen mit Spezialisierung auf das Wissensgebiet Logistik am 2. Februar im Gebäude D5 der Wirtschaftsuniversität Wien, um sich Gedanken über die zukünftigen Herausforderungen in ihrer Disziplin zu machen, und trotzdem herrscht bei gewissen Themen Ratlosigkeit. So vermag auf einem von Logistics

Research Austria (LRA) organisierten „Runden Tisch“ mit hochkarätigen Teilnehmern aus der Transportlogistikbranche sowie aus der verladenden Wirtschaft niemand mit Gewissheit zu sagen, ob und wann die Vision des „Physical Internet“ einmal Realität wird.

Vor allem bei jenen Unternehmen, die in der Logistik eine Möglichkeit zur Abgrenzung von den Mitbewerbern sehen, kommt die Idee

der effizienten Logistikketten gestützt auf standardisierten Ladungsträgern in Verbindung mit einer vollkommenen Öffnung sämtlicher Lager- und Transportkapazitäten sowie einem hohen Grad der Vernetzung aller Beteiligten schlecht an. Ihre Verantwortlichen für das Supply Chain Management beharren auf autonomen Entscheidungen und spielen in bestimmten Teilbereichen lieber mit verdeckten Karten. Außerdem ist die weltweite Etablierung des „Physical Internet“ mit beträchtlichen Investitionen verbunden. Hier stellen sich Sceptiker die Frage, in welchem Verhältnis der Aufwand zu den geringen Margen zum Beispiel in der Stückgutspedition steht. Lohnt sich die Sache überhaupt oder sollen die Logistikdienstleister besser die Hände davon lassen?

Überhaupt ist das mit dem „Physical Internet“ so eine Sache. Zumindest in der Logistikwissenschaft zieht dieses Thema weite Kreise, möchte man meinen – oder doch nicht? Nun, als Prof. Dr. Rod Franklin von der renommierten KLU – Kühne Logistics University auf der LRA-Veranstaltung die Bühne betritt, um einen kurzen Überblick über den Stand der Dinge zu geben, herrscht zunächst Schweigen. Es wird ausgelöst durch seine Frage, ob ihm jemand die Bedeutung von „Physical Internet“ erklären kann. Dazu muss man wissen, dass Rod Franklin in Fachkreisen als einer der Gurus in dieser Disziplin gilt. Wer möchte so einem Spezialisten schon sagen, was in einem bestimmten Themenbereich Sache ist.

Foto: Jürgen Angel/WU Wien



Noch diskutieren hauptsächlich Experten über das „Physical Internet“.

An wem der Begriff „Physical Internet“ bisher spurlos vorübergegangen ist, der muss ob dieser Unwissenheit nicht gleich in eine Depression verfallen. Es kann aber auch nicht schaden, zumindest ansatzweise zu wissen was hinter diesem vom Kanadier Benoit Montreuil entwickelten Konzept steckt. Kurz gesagt, geht es um die Darstellung einer effizienten und nachhaltigen Logistik nach dem Vorbild des Datenversandes im Internet. Wer eine E-Mail verschickt, der macht sich keine Gedanken wie viele andere Menschen es ihm/ihr gerade gleichtun. So in etwa soll das nach der Vision des „Physical Internet“ in Zukunft bei der Abfertigung von Gütern geschehen.

Voraussetzung dafür sind intelligente Transportlösungen, die Öffnung der Infrastruktur für alle Teilnehmer, Echtzeitinformationen und Synchromodalität. „Physical Internet“ werde angetrieben vom Bedarf der Konsumenten einerseits sowie vom Angebot der Produzenten und Händler andererseits. Es steuere den Fluss von standardisierten und hochgradig vernetzten Transportbehältnissen. Je schneller, umweltfreundlicher und kostengünstiger die Absolvierung der dazwischen liegenden Logistikkette geschehe, umso besser, schildert Rod Franklin in seinem Vortrag in Wien. Für ihn steht und fällt das entsprechende Konzept mit der Bereitschaft der Logistikdienstleister zu vertrauensvollen und kooperativen Geschäftsmodellen, getragen von weltweit einheitlichen Regulatorien für die Transportwirtschaft und begleitet von umfassenden Informationsflüssen.

Falls dieser Vision die Überführung in die gelebte Praxis gelingt, was derzeit noch viele Logistiker ernsthaft bezweifeln, wären besser ausgelastete Transportbehältnisse und Lagerstandorte neben deutlich umweltfreundlicher gestalteten Logistikketten die Folge. Rod Franklin bezeichnet das als den vorläufigen Endpunkt aller derzeit laufenden Anstrengungen zur Verbesserung der Transport- und Logistikdienste. Wenn dann auch noch die Warenversender und



Foto: Still

Teilbereiche der Speditionsbranche sind der Vision schon sehr nahe gerückt.

die Empfänger in aller Herren Länder dem Netzwerk so vertrauen wie das heute beim Datenversand im Internet unbestritten der Fall ist, dann stehen die Zeichen auf Grün.

Zumindest aus der Sicht des „Physical Internet“-Gurus ist der Weg in die Zukunft der Logistik bereits vorgezeichnet, „weil er teilweise schon beschriftet wird“. Ein gutes Beispiel dafür sieht er durch jene Stückgutkooperationen gegeben, in denen sich mittelständische Unternehmen zu vertrauensvollen Partnerschaften vernetzen und damit ein Gegengewicht zu den

Systemlösungen der Konzernspeditionen oder teilweise der Integratoren schaffen. Dabei wirft die Bereitschaft zur Nutzung gemeinsamer Hubs und zu Kooperationen auf dem Gebiet der Sammlung und Verteilung der Sendungen in klar definierten Verkehrsgebieten für alle Beteiligten Früchte ab. Darüber steht die Klammer der hochgradigen Automatisierung der Prozesse, getragen von leistungsfähigen Systematiken für den Austausch von Daten und Informationen in Echtzeit.

JOACHIM HORVATH

Der Iran ist am Markt zurück!

Mit unserer Iran-Veranstaltung wollen wir allen an der Region und deren Logistikaspekten Interessierten erste Einschätzungen zu künftigen Marktchancen mit dem Schwerpunkt Transport- und Zoll-Logistik bieten.

Wann?: Donnerstag, 18. Februar um 18:00 Uhr

Wo?: Im Spartenhaus der WK Wien, Blauer Saal/4.Stock,
Schwarzenbergplatz 14, 1040 Wien

Weitere Informationen unter: 02266 801 05 13 / Fr. Stefanie Kakuska